

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine Bärenspur aus Schwedisch-Lapland...

Photos Alboth
(Schweizerische
Lapland-Expedition)

... die zu einem toten Rentier führt. Der Lappebub sieht deutlich die Spuren eines harten Kampfes, der sich zwischen dem Rentier und dem Bären abgespielt hatte.



Mes chers enfants!

Ces photos prises en Laponie suédoise résument un drame. Les trous creusés dans la neige sont les empreintes d'un ours. Courageusement, un jeune lapon suivit à ski la piste, qui bientôt l'amena devant le cadavre d'un renne, tué par le plantigrade. La perte d'un renne est pour le lapon un grand dommage, car cet animal est pour lui tout à la fois un animal domestique, dont le lait et la viande forment les bases de son alimentation, et une bête de trait.

Affectueusement à tous.

Oncle Toto.

Liebe Kinder!

«In früheren Zeiten hielten sich die Lappen den Elch als Haustier. Doch da war eine alte Frau, die sich darüber beklagte, daß sich der Elch immer zu nah der Kote (Hüttenzelt) aufhalte. Sie bat den Herrgott um ein anderes zahmes Tier. Als er hörte, daß die Frau mit dem Elch nicht zufrieden sei, gab er dem Elch die Freiheit wieder, und die Lappen bekamen das Rentier. Das springt nun über Berg und Tal und ist sehr mühsam zu warten.» In ungeheuren Herden ziehen sie, begleitet von den Lappen und ihren Hunden, über die riesigen Landflächen von Schwedisch-Lapland. Die Rentiere sind das Vermögen der nördlichen Nomaden: sie ziehen die Schlitten, sie tragen Lasten, die Lappen betten sich auf ihre Felle und nähren sich von ihrem Fleisch. Im Winter lassen sich die Lappenbuben auf ihren Skiern von einem Hirschkalb ziehen. Die Kleinen setzen sich auf die Skier, und die Größeren fahren stehend in einer Reihe hinter dem Tiere her. Der Vorderste hält die Zügel; es ist keine leichte Sache, hinter einem ungezähmten, starken Hirsch herzusausen. Auf alle Fälle gibt es ein rassiges Skijöring! Manchmal stürzen die Buben, lachen, schreien, jeder will der beste Fahrer sein; denn die Lappenbuben sind sehr chrezig. Sie lieben Wettspiele und Wettkämpfe im Springen, Laufen und Skifahren, aber niemals mißgönnen sie dem Gewinner den Sieg. Die Buben in Lappland kennen nicht nur schneidige Skijörings, sie kennen auch die traurigen Ski-Streifzüge, auf denen sie die Spur eines Wolfes oder eines Bären verfolgen, bis sie, wie ihr auf dem Bilde sehen könnt, ein totes Rentier im Schnee auffinden, das das Opfer des wilden Tieres geworden ist. Die Wölfe und die Bären sind die größten Feinde der Lappen und ihrer Rentiere. Tagelang gehen die Lappen auf ihren Skiern den Bären- oder Wolfsspuren nach, und sobald der Lappe das wilde Tier erspähen kann, setzt er auf seinen Skiern im weichen Schnee zur Schußfahrt an, um seinen Erzfeind in sausendem Tempo zu verfolgen und den Kampf endgültig mit ihm aufzunehmen.

Herzlich grüßt euch

euer Unggle Redakter.

Dr «Sagmähl-Bieri».

Gleichzeitig mit Bundesrat Schenk lebte in Bern der durch seine originellen Einfälle bekannte «Sagmähl-Bieri», ein Mannli, das sich durch Verkauf von Sägespänen, «blaue Läti un Aaresänd» (so rief er auf der Straße seine Ware aus) schlecht und recht seinen dürftigen Unterhalt erwarb. Bundesrat Schenk kannte den Mann und traf ihn jeden Morgen beim Gang ins Bundeshaus an seinem gewohnten Platz beim Bärengraben, wo Bieri ihn erwartete, um das gewohnte Zwänzgi in Empfang zu nehmen.

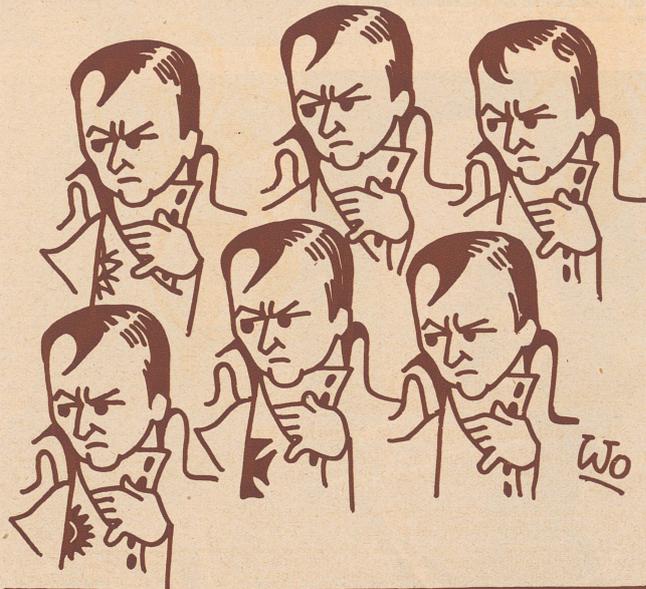
Eines Tages wartet Sagmähl-Bieri umsonst. «Er geit däich hüt nid i ds Gschäft», brummt er kopfschüttelnd vor sich hin.

Aber am nächsten Morgen kommt er wieder. «Tag Bieri, sä, da hesch dys Zwänzgi.» «Dank heigisch, aber es macht de hüt vierzg, du bisch geschter nid verby cho.» — Lachend greift der Bundesrat in die Tasche und berappt seinem Schützling die ihm gestundete Spende von gestern.

Lösung der Suchaufgabe in letzter Nummer:

Sechs Zwerge sind in den Tannenästen versteckt, der siebente verbirgt sich in Schneewittchens Mantel.

Réponse à la question posée dans le précédent numéro: Six nains sont cachés entre les branches du sapin. Le septième se cache dans le manteau de Blanche-Neige.

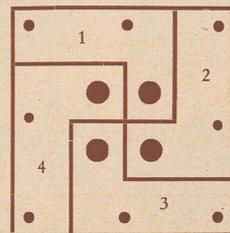


Welches ist der richtige Napoleon?

Parmi ses sosies découvrez Napoléon!

Die Antwort auf diese Frage könnt ihr in der nächsten ZI-Nummer lesen.

Solution dans le prochain numéro.



Auflösung des Teilungsrätsels in letzter Nummer.

Solution du problème proposé dans le précédent numéro.